

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

17.6.1890 (No. 163)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. Juni.

N^o 163.

Expedition: Carl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 4. Juni 1890 gnädigst geruht, den Katasterkontroleur **Georg Gäßmann** bei der Steuerdirektion zum Katasterinspektor daselbst zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Juni.

Zu dem italienischen Oberkommando in Massauah hat sich ein Wechsel vollzogen, der für die Verwaltung des italienischen Kolonialgebietes am Rothen Meere von Bedeutung ist. Das Amtsblatt des italienischen Kriegsministers veröffentlicht die Versetzung der Generals **Drevo** zum Brigadekommandanten nach Parma und die Ernennung des Generals **Gandolfi** zum Gouverneur in Afrika. **Drevo** mußte auf sein wiederholtes Entlassungsgesuch aus Afrika zurückgehen werden, da das Klima in Verbindung mit den Anstrengungen seiner Stellung seine Gesundheit geschwächt hatte. **Gandolfi** reist am 20. Juni nach Massauah ab. Die befriedigende Gestaltung der Verhältnisse in Nord-Abyssinien gestattet es, die Okkupationsstruppen zu verringern und den Uebergang von der Militärherrschaft zur Civilverwaltung anzubahnen; doch geht **Crispi** hier mit Vorsicht und nur schrittweise vor. So soll die Verringerung der Truppenmacht nicht die eingeborenen, sondern nur die italienischen Truppen betreffen; die drei Civilkommissäre erhalten vorläufig nicht volles Gehalt und eine nur beratende Stimme. In der italienischen Deputiertenkammer haben die Gegner **Crispi's** ihrem Groll bei der Beratung des Militärbudgets von neuem Luft gemacht und namentlich trat der Abgeordnete **Ardo** hervor, der es nicht begreifen kann, daß Herr **Crispi** noch immer Minister ist. Der Abgeordnete erklärte, in freien Ländern müsse jede Aenderung der allgemeinen Politik einen Wechsel des Kabinetts zur Folge haben. Herr **Crispi** aber stehe, obgleich er zweimal seine auswärtige Politik (?) und fünfmal sein Finanzprogramm geändert habe, noch immer am Ruder. Daß **Crispi** mit der Ministerpräsidentenschaft die Leitung des Ministeriums des Innern und provisorisch zugleich die des Auswärtigen Amtes führt, erschien dem Redner als eine Ungehörlichkeit; die Vereinigung so vieler Gewalten in der Hand eines einzigen Mannes, der, wie es scheint, unabhäufbar sei, schaffe eine Art von Kanzler-Statthalterchaft. Nun würde sicherlich Niemand so froh als **Signore Crispi** selbst sein, wenn der Ministerpräsident sich einen Theil dieser dreifachen Last vom Hals schaffen könnte; aber **Crispi** hat wiederholt erklärt, er halte den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, um die Leitung der auswärtigen Geschäfte abzugeben, und man wird zugehen müssen, daß gerade der Augenblick, in welchem in Deutschland sich ein Wechsel im Reichskanzleramt vollzog, nicht besonders geeignet dazu erschien, in Italien einen neuen Mann mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu betrauen. Das Auftreten der italienischen Opposition nimmt gegenwärtig kein besonderes Interesse in Anspruch. Die oppositionellen Neugeistungen, die man sich vor einiger Zeit ins Werk zu setzen bemühte, sind in nichts zerfallen. **Magliani**, dessen Banktredde in Neapel so wirkungslos verhalte, ist durch eine Krankheit gezwungen, den parlamentarischen Kampfboden für Monate zu meiden. **Saracco**, den die Rechte im April zu ihrem Führer gewählt oder doch zum mindesten stillschweigend als solchen anerkannt hatte, scheint wieder in den Hintergrund getreten zu sein, da die genannte Fraktion den **Marquis Rudini** auf den Schild erhob. Die Kammer erledigt die ihr vor dem Beginn der Sommerferien noch obliegende Arbeit bei sehr schwacher Theilnahme und auch die politische Agitation im Lande hat nachgelassen, seit **Crispi** den bestimmten Entschluß geäußert hat, daß die Neuwahlen zur Kammer nicht mehr in diesem Jahre vorgenommen werden sollen.

Die Geschäftslage des englischen Unterhauses ist eine sehr mißliche; die Mitte des Monats Juni ist nun überschritten und noch ist keine von den großen Aufgaben dieser Tagung, weder die Zehntenbill noch die irische Güterankaufsvorlage oder der Schaftsteuerentwurf, erledigt. Von der Opposition wird eben die Schwere der parlamentarischen Verfahren in rücksichtslosster Weise ausgebeutet, um die Regierung und die Regierungsmehrheit im Parlamente zu verhindern, daß sie am Schlusse einer Session ersprießliche Fortschritte der Gesetzgebung aufweisen können. Da die Oppositionsparteien auf dem direkten Wege nichts gegen die Regierungsvorlagen ausrichten können, weil sie stets auf eine fest zusammenhaltende ministerielle Stimmenmehrheit stoßen, so

suchen sie auf indirektem Wege, das heißt durch Verschleppungskünste aller Art, die Durchberatung der Vorlagen zu verzögern und in der schwerfälligen Geschäftsordnung des Unterhauses finden sie für diese Verschleppungskünste eine Menge von Handhaben. Dieser passive Widerstand gegen die Regierungsvorlagen hat dem Parlamente so viel werthvolle Zeit gekostet, daß der Premierminister **Lord Salisbury** den beiden regierungsfreundlichen Parteien endlich mit aller Bestimmtheit die Frage stellen mußte, was sie zu thun gedenken, um die Opposition an einer solchen muthwilligen Zeitvergeudung zu hindern. Das nächstliegende Mittel zur Abhilfe wäre wohl eine Verschärfung des parlamentarischen „Maulkorbgesetzes“, aber der englische Premierminister weiß sehr wohl, daß jede weitere Einschränkung der parlamentarischen Redefreiheit in England sehr unpopulär ist, und er zog deshalb vor, einen anderen, geringeren Bedenken unterliegenden Vorschlag zu machen. Dieser Vorschlag geht, wie schon in der Sonntagsnummer dieses Blattes erwähnt, dahin, daß ein Gesetzentwurf, der schon durch die beiden ersten Lesungen hindurch zur Einzelberatung gelangt ist, in der nächsten Session lediglich der Form halber zum ersten und zweiten Mal gelesen, die eigentliche Beratung aber dann an dem Punkte fortgesetzt werden soll, wo die Erörterung abgebrochen worden ist. Bis jetzt fallen alle Gesetzentwürfe, die nicht vollständig erledigt werden, mit Schluß der Session einfach unter den Tisch und müssen in der folgenden Session neu eingebracht und von Anfang an beraten werden. So einfach aber die von **Lord Salisbury** vorgeschlagene Aenderung der parlamentarischen Geschäftsordnung auch erscheint, so ist sie doch im konservativen Lager auf Widerstand gestoßen und die Konservativen zeigten sich eher geneigt, die Tagung des Parlaments bis in den Herbst hinein zu verlängern, als dem vorgeschlagenen „abgekürzten Verfahren“ zuzustimmen. Trotzdem wird **Lord Salisbury** vielleicht seinen Vorschlag durchsetzen. Es zeigt sich nämlich die in zweifacher Hinsicht interessante Erscheinung, daß **Lord Salisbury** bei den liberalen Unionisten mehr Entgegenkommen für seinen Plan findet, als bei seinen eigenen Parteigenossen. Die liberalen Unionisten haben im Gegensatz zu der konservativen Versammlung im Carlton-Klub **Salisbury's** Vorschlag, die schon bis zur Einzelberatung gediehenen Vorlagen in der folgenden Session im Wege des abgekürzten Verfahrens zu erledigen, gutgeheißen; ihre liberalen Grundsätze verhindern sie nicht, eine solche Schutzmaßregel gegen die oppositionelle Verschleppungstaktik für notwendig zu halten, als die Konservativen. Dazu kommt noch, daß der Führer des Unterhauses, **W. S. Smith**, seine Stimme gegen eine Verlängerung der Arbeiten in den Herbst hinein in's Gewicht wirft. Herr **Smith** weigert sich, in einer Herbstsession mitzutun; er hat an der jetzigen Ausdehnung der Session gerade genug und erklärt, wenn die Tagung bis in den Herbst hinein dauern soll, sein Amt niederzulegen. **Smith** ist gerade kein glänzendes Talent, aber ein persönlich auf allen Seiten wohlgeleiteter Mann; ihn als Führer des Unterhauses zu ersetzen, erscheint darum als eine nicht ganz leichte Aufgabe, und sein energischer Widerspruch gegen eine Ausdehnung der Beratungen bis zum Herbst trägt vielleicht dazu bei, daß **Salisbury's** Vorschlag doch noch angenommen wird. Die Gladstoneaner können das von **Lord Salisbury** vorgeschlagene Verfahren in Bezug auf Gesetzentwürfe, die in einer Session nicht ganz durchberathen werden, schwerlich als einen parlamentarischen Staatsstreich verschreien, da sie früher schon denselben Gedanken gebilligt haben.

Deutschland.

* Berlin, 15. Juni. Zum zweiten Male ist der Erinnerungstag an den Tod Kaiser Friedrichs wiedergekehrt. Zu der Friedenskirche bei Potsdam wurde heute ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten, welchem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, sowie alle Personen aus der Umgebung des hochseligen Kaisers beiwohnten. Für die Kaiserin Friedrich und ihre hier anwesenden Kinder wurde ein Gottesdienst in der Dorfkirche von Bornstedt abgehalten. Das Mausoleum bei der Friedenskirche konnte nicht bis zum heutigen Tage, wie es ursprünglich bestimmt war, vollendet werden. Die künstlerischen Arbeiten, namentlich das Einsetzen der Mosaikbilder in die Kuppel, wozu venetianische Arbeiter nach Potsdam berufen sind, verlangsamten den Bau. Auch die Apis wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen; dagegen zeigt sich der ganze Bogenbau, gestützt von den schwarzen Marmorpfeilern, schon in seinem ganzen ernstfeierlichen Charakter. Der äußere Bau ist vollständig fertig, das Kuppeldach mit Kupfer gedeckt und auf der

Spitze leuchtet ein goldenes Kreuz. Man hofft mit Bestimmtheit, den Bau bis zum Geburtstag des hochseligen Kaisers (18. Oktober) fertig zu bringen. Für die heutige Feier, die nur im engen Kreise stattfand, waren die äußeren Gerüste bereits hinweggeräumt und der ganzen Umgebung durch Grün und Blumen ein freundliches Ansehen gegeben.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch in Norwegen schreibt ein Korrespondent der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Christiania: „König **Oskar** und die Königin reisen am 26. d. M. von Stockholm hierher, um bei der Ankunft des Deutschen Kaisers gegenwärtig zu sein. Die Königin, welcher der Aufenthalt in Norwegen im Sommer besonders wohlthut, begibt sich ein paar Tage darauf von hier nach dem Hofe **Stangrum** im Asterdistrikt, um dort 6 bis 8 Wochen zuzubringen. Etwa nach Anfuhr der königlichen Majestäten hier in Christiania wird das Programm der Festlichkeiten beschlossen. Der Kaiser hält sich hier vier Tage auf. Die neue Chaussee von dem Holmenskollen nach dem vor einiger Zeit von der Stadt übernommenen und prächtig eingerichteten **Frogner-Säter** (**Frogner-Sommerweide**), welche, wie früher mitgeteilt, vom Kaiser eingeweiht werden und „**Kaiser Wilhelms-Weg**“ heißen soll, ist jetzt ziemlich fertig. Sie ist eine großartige Beganlage mit Steigerungsverhältnissen von 1 auf 15 und einer entzückenden Ansicht, oder genauer, drei verschiedenen Aussichtspunkten, die jede ihren besonderen Reiz haben.“

Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin **Sophie**, Kronprinzessin von Griechenland, gefeiert. Ihre königliche Hoheit vollendete gestern ihr zwanzigstes Lebensjahr. Dem Bundesrathe und dem Reichstage ist, wie schon in der Sonntagsnummer ds. Bl. erwähnt, eine Fortsetzung der Mittheilungen des auf Samoa bezüglichen Aktenmaterials zugegangen. Diese neueste Publikation, deren Inhalt meist bereits Bekanntes wieder in's Gedächtnis ruft, umfaßt die Zeit vom 12. Januar 1889 bis zum 22. April 1890, d. h. sie begreift gerade denjenigen Abschnitt in sich, welcher die Grundzüge der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge auf Samoa gelegt hat und den Angelpunkt aller weiteren dortigen Entwicklung bildet. Ein vom 12. Januar 1889 datirter Erlaß des Reichskanzlers an den kaiserlichen Botschafter in London enthält den Vorschlag, behufs Wiederherstellung friedlicher Zustände in Samoa die im Jahre 1887 in Washington zwischen den Vertretern Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten gepflogenen und damals verhandelten Beratungen wieder anzunehmen; sowie den Auftrag, der Großbritannischen Regierung hiervon Mittheilung zu machen und über deren Ansichten zu berichten. Ein vom 17. Januar datirter analoger Erlaß an den kaiserlichen Gesandten in Washington verbindet mit dem gedachten Vorschlage den Auftrag, die Washingtoner Regierung zu einer Konferenz über Samoa nach Berlin einzuladen. Unter'm 23. desselben Monats geht vom diesseitigen Botschafter in London die Meldung ein, daß die Großbritannische Regierung mit dem Vorschlage der Reichsregierung einverstanden ist, daselbe berichtet der diesseitige Gesandte in Washington unter'm 8. Februar v. J. Ein Telegramm unseres Washingtoner Gesandten, vom 18. März, resp. zwei diesseitige Noten vom 18. April an die hiesigen Vertreter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten, endlich eine Note des hiesigen britischen Botschafters geben die Namen der allseitigen Konferenztheilnehmer bekannt. Es folgt unter'm 14. Juni v. J. die Generalakte der Samoakonferenz in Berlin im englischen Text und deutscher Uebersetzung. Die Generalakte ist deutscherseits am 10. März, amerikanischerseits am 21. Februar und britischerseits am 13. März d. J. ratifizirt worden. Die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden fand in Berlin am 12. April d. J. statt. Ein vom 16. September datirter Erlaß an den kaiserlichen Generalkonsul **Stuebel** in Apia leitet die Ausführung der in Berlin vereinbarten Konferenzabmachungen, soweit Deutschland dabei mitzuwirken hatte, ein; aus den Berichten des kaiserlichen Generalkonsuls vom 8. November, 6. und 31. Dezember 1889 respektive 25. März, 28. März, 22. April 1890 ersieht man die stufenweise sich vollziehende Herausbildung des gegenwärtig auf Samoa unter den Auspizien **Malietao's** eingeführten Regimes. Wie Generalkonsul **Stuebel** in seinem letztmitgetheilten Berichte vom 22. April d. J. hervorhebt, hatten nach der Wiedereinsetzung **Malietao's** allgemeinere politische Beratungen der Häuptlinge von Samoa nicht stattgefunden. **Malietao** hatte indeß dem hierauf gerichteten Drängen der Häuptlinge nachgegeben und solche Beratungen, zu denen die Häuptlinge aus den verschiedenen Distrikten in Apia zusammenkommen, angeordnet. Dieselben fanden am 16. und 17. April statt und endeten

mit deren einstimmiger Zustimmung zu dem Vertrage, wovon Malietoa noch am 17. die drei Konsula brieflich verständigte und am 19. den Beitritt Samoa's zu der Berliner Generalakte vom 14. Juni v. J. mittelst Certificats in der durch Art. VIII vorgesehenen Weise aussprach und bescheinigte. Der Generalkonsul stellt den Samoanern das Zeugniß aus, daß ihrerseits die Angelegenheit verständlich und würdig erledigt worden sei, und knüpft daran den Ausdruck der Zuversicht, daß das Gesehene die innere Ruhe im Lande befestigen und den mit Einführung der neuen Regierungsverhältnisse betrauten Organen das bereite Entgegenkommen des Landes sichern werde. Die seitdem aus Samoa verlauchten Meldungen bestätigen, daß dieser Anschauung des deutschen Generalkonsuls die tatsächliche Entwicklung der dortigen Zustände durchaus entspricht.

Bei der dritten Lesung des Nachtragsetats für Ost-Afrika, welche deshalb etwas aufgeschoben worden ist, erwartet man die Beteiligung des Reichskommissars Major Wismann, welcher am 22. hier erwartet wird. Es heißt in Berliner Blättern, daß im Auswärtigen Amte alsbald Beratungen über die künftige Organisation der Verwaltung in Ost-Afrika stattfinden sollen, an denen Major Wismann teilnehmen würde. Insbesondere würden seine eigenen Machtbefugnisse dabei neu geregelt werden.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beantragt, die Wahlen des Abg. Rühl (1. oberfränkischer Wahlkreis) und die Wahl des Abg. Frhrn. v. Münnigerode für gültig zu erklären. Ebenso hat die Commission die Wahlen der Abgg. v. Neben (9. Hannover), Samhammer (1. Sachsen Weimar) und Uhlendorff (Lippe) für gültig erklärt.

Die Baucommission des Reichstags hat jetzt die künstlerischen Arbeiten für das Reichstagsgebäude vergeben. Unter den Erwählten befinden sich Vegas und Schaper. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, daß das Gebäude bis Ende 1894 fertiggestellt sein dürfte.

Hamburg, 15. Juni. Unter dem Namen „Arbeitgeberverband von Hamburg-Altona“ hat sich ein Verband von Arbeitgebern gebildet, dem sich die hauptsächlichsten Vereinigungen von Industrie und Gewerbe angeschlossen. Der Verband richtet sich gegen Uebergriffe und Ausschreitungen der Sozialdemokratie und bezweckt einen Schutz der besonnenen Elemente unter den Arbeitern. Der gesammelte Garantiefond erreichte in kurzer Zeit die Summe von 1½ Millionen. — Für die Herstellung eines ferneren Hafeneinschnittes auf der Veddel beantragt der Senat bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 4 155 000 M.

München, 15. Juni. Das Befinden der Staatsministers Frhrn. v. Luz ist anhaltend ein gutes und hat sich im Lauf des gestrigen Tages abermals gebessert. Wie am Morgen, so hatte Frhr. v. Luz auch Mittags und Abends mit Appetit Nahrung zu sich genommen. Unter Tags hat sich mehrmals gesunder Schlaf eingestellt, so daß der Patient sich beim jeweiligen Erwachen wieder gekräftigt fühlte. Das Abends ausgegebene Bulletin lautet: Der befriedigende Zustand im Befinden Seiner Excellenz hat erfreulicherweise auch den Tag über angehalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juni. Die Ausschüsse der Delegationen sind in der nun abgeschlossenen Woche mit ihrer Hauptaufgabe zwar fertig geworden, die Plenarsitzungen können jedoch nicht vor Donnerstag beginnen, da morgen und am Dienstag die sogenannten „Renunciationen“ (Verzicht zweier Erzherzoginnen auf die Erbfolge) stattfinden und damit eine kurze Pause in den Delegationsberatungen eintritt. Die Bewilligung der Mehrforderungen im Kriegsbudget ist nunmehr seitens der ungarischen und der österreichischen Delegation gesichert. Die Erhöhung des Friedenspräsenzstandes wird erst im nächsten Budget zur Verhandlung kommen und die Bestrebungen sind darauf gerichtet, diese Erhöhung im Rahmen des bestehenden Wehrgesetzes durchzuführen. Daß die Erklärungen des Grafen Kalnoth in den Delegationsausschüssen über die auswärtige Politik Oesterreichs und speziell den Dreibund überall lebhaft Zustimmung gefunden haben, zeigen auch die Aeußerungen maßgebender römischer Blätter. Wenn in den diesjährigen Darlegungen des Ministers die Beziehungen zum Deutschen Reiche stärker betont wurden, als jene zu dem verbündeten Italien, so findet dies seine natürliche Erklärung in der Thatfache, daß eben in Deutschland bedeutende Veränderungen in den leitenden Persönlichkeiten vor sich gegangen sind, deren Einfluß auf den Gang der Politik zu erörtern war; es galt, zu konstatiren, daß auch diese bedeutsamen Veränderungen nicht die geringste Verückung der politischen Lage und des innigen Bundesverhältnisses veranlassen konnten. In Italien sind ähnliche Personalveränderungen nicht eingetreten; dort war — abgesehen von jenen dem Dreibund feindlichen Strömungen, welche keine neue Erscheinung im Königreiche sind und ohne Einwirkung auf die Leitung der politischen Angelegenheiten bleiben — keinerlei neues Moment zu Tage getreten, das irgendwie für eine Neugestaltung der Verhältnisse in Betracht käme. Sprach Graf Kalnoth im Vorjahre mit herrlichen Worten von den innigen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu dem italienischem Bundesgenossen, konnte er diesmal mit derselben Wärme „der feten und freundschaftlichen Uebereinstimmung mit dem italienischen Verbündeten“ gedenken, „mit welchem sich ein Verhältniß des Vertrauens und der Gemeinsamkeit der Bestrebungen hergestellt hat, welches den beiderseitigen Friedenszielen nur förderlich sein kann“. Von diesem herzlichen Verhältniß hat auch das italienische Grünbuch überzeugende und erfreuliche Proben gegeben. Das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn und Italien sind bisher in treuer Bundesgenossenschaft mit

klarem Erfolge gemeinsame Wege gewandelt und werden sicher auch in Zukunft auf dieser Bahn verharren. — Der serbische Gesandte Simitsch hat in Pest sowohl mit dem Minister Grafen Kalnoth wie mit dem ungarischen Ackerbauminister Grafen Bethlen über das Verbot der serbischen Schweineinfuhr, das in Belgrad so außerordentlich schwer empfunden wird, gesprochen. Graf Bethlen ertheilte die von seinem Standpunkte aus vollkommen korrekte Antwort, daß es nicht sein Beruf sei, hohe Politik zu machen, sondern daß er lediglich auf Grund der bestehenden Serbenverhältnisse die bezügliche Maßregel dem ungarischen Ministerrathe vorgeschlagen, in demselben befürwortet und nach ihrer Annahme durch den Ministerrath ausgeführt habe. Darüber, wie lange diese Maßregel in Kraft bleiben werde, könne der Minister keine Auskunft geben, da in dieser Beziehung Alles von den Serbenverhältnissen abhängt. Was den Grafen Kalnoth betrifft, so erwiderte derselbe, wie wir einem gestrigen Telegramm der „N. Fr. Pr.“ entnehmen, dem serbischen Gesandten, daß die österreichisch-ungarische Monarchie von freundschaftlichster Gesinnung für Serbien erfüllt sei und daß dieses Land die wohlwollende Gesinnung Oesterreich-Ungarns und die Segnungen seiner Zuneigung schon oft empfunden habe. Der Minister hofft und wünscht, die Beziehungen in dieser Weise auch fortzusetzen. Der Erlaß des ungarischen Ackerbauministers sei ausschließlich eine veterinär-polizeiliche Maßregel, welche man dem Gebote der Nothwendigkeit folgend erlassen habe. Es sei weder der Wunsch noch das Ziel des ungarischen Ackerbauministers, den Handelsverkehr mit Serbien zu behindern. Es hänge jedoch ganz ausschließlich von der künftigen Haltung Serbiens ab, ob die erwähnte Maßregel eine isolirte bleiben oder ob sich aus derselben eine Erschwerung der wirtschaftlichen Beziehungen auf der ganzen Linie entwickeln solle. Serbien habe auch nach dieser Richtung die Gestaltung seiner Zukunft vollständig in der Hand. Der Minister betonte wiederholt, daß er die Weiterentwicklung dieser Zustände weder wünsche noch erhoffe, und daß nach dieser Richtung Alles davon abhängt, wie die Regentenschaft und die Regierung Serbiens ihr Verhältniß zur österreichisch-ungarischen Monarchie auffassen und bethätigen werden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. (Tel.) Nach einer Meldung hiesiger Blätter wird der russische Botschafter Baron Mohrenheim dem Präsidenten Carnot demnächst die Insignien des St. Andreas-Ordens in Brillanten überreichen. (Der französische Minister des Innern hat bekanntlich den Annen-Orden 1. Klasse erhalten.)

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 16. Juni. 23. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimrath Serger.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Geh. Referendar Bittel und Ministerialrath Baader. Der Präsident eröffnet die Sitzung und theilt mit, daß Kommerzienrath Sander wegen eines Todesfalls in seiner Familie verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

Weitere Mittheilungen sind nicht eingekommen und es wird deshalb sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Freiherr Franz v. Bodman verliest den Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen, die Erbauung einer Eisenbahn von Weinheim nach Fürth im Odenwald.

Die Kommission ist der Ansicht, daß durch den Bau der in Rede stehenden Eisenbahn badische Interessen nicht nur nicht geschädigt würden, sondern daß die Bahn auch für Baden nur förderlich sein werde, und beantragt, dem Staatsvertrag die Zustimmung zu ertheilen.

Dieser Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Die Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesekentwurf betr. die theilweise Abänderung der Gemeindeordnung wird eingeleitet durch den Berichterstatter Geheimen Referendar Haas, nach welchem Frhr. v. Göler, Geheimrath Dr. v. Holst, Bürgermeister Noppel, der Berichterstatter, sowie Staatsminister Dr. Turban das Wort ergreifen.

In der Spezialdiskussion sprechen Landgerichtspräsident Dr. v. Rottke, Freiherr v. Göler, Freiherr v. Radnig und der Berichterstatter, von Seiten der Grobß. Regierung Staatsminister Dr. Turban und der Regierungskommissar Ministerialrath Baader.

Nach Schluß der Diskussion, über welche wir uns ausführlichen Bericht vorbehalten, wird der Gesekentwurf in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung einstimmig angenommen.

Der Berichterstatter beantragt sodann, das Hohe Haus wolle sich der Protokollklärung des andern Hohen Hauses, daß das Haus es als selbstverständlich erachte, daß die Amtsdauer der gegenwärtig im Amt befindlichen Bürgermeister auch nach Annahme dieses Gesetzes nur 6 Jahre betrage, anschließen. Die Regierung sei bei Vorlage des Gesekentwurfs von der gegentheiligen, dem strengen Wortlaut entsprechenden Ansicht ausgegangen, habe jedoch später ihr Einverständnis mit der erwähnten Protokollklärung zu erkennen gegeben. Die Kommission habe sich der Ansicht des andern Hohen Hauses angeschlossen, weil in einer Verlängerung der Dienstzeit der auf 6 Jahre gewählten Bürgermeister auf 9 Jahre eine Entziehung des Wahlrechts der Gemeindebürger für die Dauer dieser drei Jahre erblickt werden müsse.

Das Haus schließt sich der Protokollklärung des andern Hohen Hauses ohne Diskussion an.

Darauf beantragt der Berichterstatter, die bei Beginn des Landtags eingelaufenen Petitionen staatsbürger-

licher Einwohner um Gleichstellung mit den Ortsbürgern, ferner die neuerlich aus 47 Gemeinden eingereichten, auf Ablehnung bezw. Abänderung des vorliegenden Gesekentwurfs gerichteten Petitionen, endlich die Petition des Gemeinderaths der Stadt Weinheim, die Führung der Grund- und Unterpfandsbücher betr., als erledigt zu erklären, welcher Antrag ohne Diskussion angenommen wird.

Der Präsident gibt hierauf den üblichen Geschäftsbericht über die nunmehr beendigte Landtagsession, während welcher in 23 öffentlichen und 67 Kommissions-sitzungen 22 Gesekentwürfe, darunter ein Staatsvertrag und 188 Petitionen erledigt worden seien.

Es werden sodann auf Grund des § 51 der Verfassungsurkunde drei Mitglieder des Ständischen Ausschusses gewählt, nämlich die Herren Freiherr Franz v. Bodman, Freiherr Ernst August v. Göler und Kommerzienrath Diffené.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und der Präsident schließt die Sitzung mit folgender Ansprache an das Hohe Haus:

„Zudem wir hiermit unsere Thätigkeit nach einer langen Tagung abschließen, fühle ich mich gedrungen, dem Hohen Hause meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, nicht nur für die mir so reichlich zu Theil gewordene Unterstützung erfahrener Mitglieder des Hohen Hauses, namentlich auch der Herren Sekretäre, sondern auch für die alleseitige Nachsicht, welche Sie meiner ungewohnten, vielleicht oft mangelhaften Leitung der Geschäfte haben angedeihen lassen. Ich habe mein verantwortliches Amt nicht ohne ernste Bedenken angetreten, und wenn es mir gelungen ist, demselben einigermaßen gerecht zu werden, so kann ich dies zum großen Theil eben nur Ihrem Wohlwollen und der stets beobachteten Einhaltung ruhiger, rein sachlicher Behandlung aller Angelegenheiten, selbst bei weitgehender Meinungsverschiedenheiten, verdanken. Nur das Verdienst darf ich mir wohl zuschreiben, daß ich wenigstens stets bestrebt war, das Rechte zu thun und, wenn Sie mir den Ausdruck erlauben wollen, Wind und Sonne gleich zu vertheilen.“

Indem Sie, hochgeehrte Herren, nun im Begriffe sind, zu Familie und Haus zurückzukehren, werden Zögner meine lebhaften Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen nachfolgen.“

Frhr. v. Göler kommt einer lieben und werthen Pflicht nach, indem er dem hohen Präsidium den Dank der Mitglieder des Hauses darbringt.

Im Staatsdienst ergaut, fern seither dem parlamentarischen Leben, habe der hochverehrte Herr Präsident des Hohen Hauses trotz mancher Bedenken in gewohnter Pflichttreue dem Ruf des Landesherren, der ihn zu diesem hohen Amte berufen, Folge geleistet. In 23 Sitzungen habe er den Mitgliedern des Hohen Hauses vorgeleitet durch Gewissenhaftigkeit und Treue im Einzelnen und im Ganzen. Von Anfang bis zu Ende habe er ausnahmslos alle Sitzungen geleitet mit Wohlwollen, Sachkenntniß, Ruhe und, wie bei dem obersten Richter unseres Landes selbstverständlich sei, mit Gerechtigkeit. Das Hohe Haus habe wiederholt erfahren, wie das Interesse dieses Hohen Hauses stets auch sein Interesse gewesen sei. Dafür spreche er ihm im Namen dieses Hauses den wärmsten Dank und die innigsten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen aus. Von Anfang an habe ihm das Haus das vollste Vertrauen entgegengebracht und zu der Hochachtung, die ihm, als dem Präsidenten, gebühre, sei von Sitzung zu Sitzung in höherem Grade persönliche Verehrung und herzlichste Liebe hinzugetreten.

Auch den beiden Herren Vicepräsidenten schulde das Haus Dank dafür, daß sie dem Herrn Präsidenten mit ihrem Rath und ihrer Erfahrung zur Seite standen.

Redner fordert die Mitglieder des Hauses auf, dem Dank an das Präsidium durch Erheben von den Sitzen Ausdruck zu verleihen, welcher Anforderung Folge geleistet wird.

Der Präsident dankt für diese ehrenvollen Worte, bezüglich deren er nur zweifle, ob er sie in so reichlichem Maße verdient habe, und versichert, daß das Zusammenwirken mit dem Hohen Hause ihm eine bleibende und liebe Erinnerung sein werde.

Damit wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

* Karlsruhe, 16. Juni. 77. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Ministerialrath Heil. Der Präsident gibt Mittheilungen des Präsidenten der Ersten Kammer bekannt, wonach in der Sitzung jenes Hauses vom 14. ds. Mts. die Gesekentwürfe betr. 1. die Bezirke der Landgerichte, 2. die Auflösung der Gemeinde Neuenheim und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Heidelberg, 3. die Erbauung einer Bahn von Eitenheimmünster an den Rhein und endlich 4. die Aenderungen des Gesetzes vom 20. Februar 1868 über die Anlage der Ortsstraßen etc. in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung angenommen worden sind, ferner, daß in der heutigen Sitzung der Ersten Kammer dem Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen betr. die Herstellung einer Eisenbahn von Weinheim nach Fürth die erforderliche Zustimmung ertheilt worden ist.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Vornahme der Wahl des Landständischen Ausschusses bildet. Es werden gewählt die Abgg. v. Buol, Fieser, Friderich, Kiefer, Kraft und Lamey, und zwar nahezu einstimmig (mit Ausnahme von 2 Stimmen, von denen je eine auf die Abgg. Günner und Hoffmann fielen).

Hierauf verliest an Stelle des verhinderten Abg. Marbe der Abg. Strübe den Bericht der Petitionscommission über die Bitte des Badischen Gastwirthsverbandes, Vereinigung der Konzeptionsgenehmigung zum Ausschank

von Wein, Bier und Branntwein, sowie um Ansetzung einer Lage.

Die Begehren der Petenten gehen dahin: 1. Bei der Grobsh. Regierung dahin zu wirken, daß beim Vollzug der Erwerb- (soll heißen Gewerb-) Steuer die Verkaufsgeschäfte von Wein, Bier und Branntwein in Flaschen entsprechend höher in der Steuer veranlagt werden mögen.

2. die Grobsh. Regierung zu ersuchen, bei dem Bundesrath dahin zu wirken, daß der § 33 der Gewerbeordnung in so weit erweitert werden wolle, daß auch der Verkauf von Bier und Wein in Flaschen von einer Konzessionserteilung gleich den Schankwirthen abhängig gemacht wird, und

3. die Grobsh. Regierung zu ersuchen, daß bei der Ertheilung der Konzession von Schankwirthschaften stets der Ausschank von Branntwein zc. auf Ansuchen ertheilt werden wolle.

Die Kommission beantragt über die Bitte unter Ziff. 1 zur Tagesordnung überzugehen.

Hinsichtlich des Begehrens unter Ziff. 2 hält es die Kommission für geboten, der Untersuchung der Verhältnisse näher zu treten und die Grobsh. Regierung zu ersuchen, genaue Erhebungen über die Zahl und den Umfang derartiger Geschäfte im Lande, über deren steuerliche Verhältnisse, den etwaigen Mißbrauch derselben zu Winklwirthschaften zc. zu veranlassen, damit die etwa nothwendig gewordene Erweiterung des § 33 Gew.-Ordg. beim Bundesrath beantragt werden könne; hinsichtlich des Begehrens zu Ziff. 3 ist die Kommission der Ansicht, daß bei der Ertheilung von Konzessionen zu Schankwirthschaften es wohl zulässig sei, die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein damit zu verbinden, sofern nicht besondere Gründe es rechtfertigen sollten, dieselbe im einzelnen Falle zu versagen. Die Kommission beantragt hiernach die Bitten unter Ziff. 2 und 3 der Grobsh. Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen.

Es ergreifen hierzu das Wort der inzwischen erschienene Abg. Warbe und Ministerialrath Heil (über deren Ausführungen wir noch ausführlich berichten werden), worauf der Antrag der Petitionskommission zu Ziff. 1 angenommen, dagegen derjenige zu Ziff. 2 und 3 abgelehnt wird.

Der Präsident macht Mittheilung von einer Bekanntmachung des Oberkammerherrn amts vom 14. d. Mts., wonach der Schluß des Landtags am 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Allerhöchsten Auftrag durch den Präsidenten des Staatsministeriums erfolgen werde.

Ferner theilt der Präsident mit, daß, wie er soeben erfahren, die Erste Kammer des Gesammtwirts betr. einige Abänderungen der Gemeindeordnung in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung unverändert angenommen habe.

Hierauf gibt der Präsident eine Uebersicht über die Thätigkeit der Zweiten Kammer auf dem Landtag 1889/90. Danach beträgt die Dauer der am 21. November 1889 eröffneten Tagung 208 Tage, also fast 7 Monate, abzüglich von Pausen im Dezember, Januar, Februar und April mit zusammen etwa 65 Tagen, während deren die Arbeit der Kommissionen jedoch theilweise fortbauerte. Die Zahl der Sitzungen beträgt 77. Das Geschäftsregister zählt 47 Nummern, darunter 22 Gesetzentwürfe, von denen einer zurückgezogen und die übrigen erledigt wurden, 16 sonstige Regierungsvorlagen, 6 Interpellationen und Anträge und 3 durch die Geschäftsordnungskommission erledigte Gegenstände. Von den 47 Geschäftsnummern wurden an die ständigen Kommissionen für Budget 21, für Strafen und Eisenbahnen 4 überwiesen. Die Arbeiten der Budgetkommission nahmen 89 Sitzungen in Anspruch und wurden in 38 Kammeritzungen behandelt. Petitionen sind in sehr großer Anzahl eingekommen; sie betreffen 84 verschiedene Gegenstände; viele derselben sind durch das Budget oder durch die zur Berathung gekommenen Gesetzentwürfe, 43 durch besondere Berichte der Petitionskommission, 19 durch solche der Kommission für Strafen und Eisenbahnen erledigt worden.

Der Präsident knüpft daran die Bemerkung, daß zufolge dieser Uebersicht nicht bloß der Landtag lange gedauert habe, sondern auch die ihm vorgelegenen Geschäfte zahlreiche und bedeutungsvolle gewesen. Er erwähnt die mit der Neuaufstellung des Budgets nach Einführung des Beamtengesetzes verbundenen Schwierigkeiten und schließt mit der Hoffnung, daß die Arbeit des Landtags dem Lande zum Segen gereichen möge.

Abg. Frech möchte am Schlusse der Verhandlungen den Gefühlen des Dankes, der Hochachtung und Verehrung Ausdruck geben, welche das Haus dem Herrn Präsidenten entgegenbringe, der zur großen Freude Aller das mühevollste Amt des Vorsitzenden auch in dieser Tagung wieder übernommen und damit aufs neue die opferwillige Hingabe an das Land dargethan habe, die er schon so vielfach bewiesen. Es sei ihm vergönnt gewesen, in voller geistiger Frische des schwierigen Amtes zu walten und seiner unparteilichen, sachkundigen und thatkräftigen Leitung sei es vorzugsweise zu danken, wenn die Arbeiten rascher, als man erwartet, nunmehr zu ihrem Ziel gelangt seien.

Redner ist überzeugt, bei dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die ausgezeichnete Leitung der Geschäfte durch den Herrn Präsidenten sich in Uebereinstimmung mit dem Hause zu befinden, und fordert die Mitglieder des Hauses auf, sich zum Zeichen dessen von den Sitzen zu erheben. Das Haus erhebt sich.

Präsident Lamey dankt dem Hause für seine freundliche Zustimmung zu den Worten des Vorebners und wird die ihm gewordene Anerkennung als freundliche Erinnerung in sein künftiges Leben mitnehmen.

Hierauf wird die Sitzung um 11 1/2 Uhr durch den Präsidenten geschlossen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Juni.

Gestern Vormittag fand Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden statt, welcher von dem Oberhofprediger Helbing abgehalten wurde. Die Höchsten Herrschaften, sowie Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin nahmen mit Höchstem Gefolge an demselben theil. Danach blieb die Großherzogin bei den Höchsten Herrschaften und nahm bei Höchsten den Frühstück ein. Am Samstag Abend empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kommandeur der königlich bayerischen Besatzungs-Brigade in Metz, Generalmajor Gierh, welcher dann auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen wurde und an der Hofstafel theilnahm. Die Höchsten Herrschaften begeben heute das Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen in aller Stille. Am Mittag fand eine Familientafel statt, zu welcher Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg erschienen waren.

Heute Abend empfängt Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kaiserlich Russischen Gesandten Baron Fredebergs, welcher dann an einer größeren Hofstafel theilnimmt.

Morgen früh begibt sich der Großherzog nach Karlsruhe, wo Höchstersehr verschiedene Personen Audienz ertheilen wird. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin trifft etwas später daselbst ein. Dann empfangen die Höchsten Herrschaften die Mitglieder der Ersten Kammer um 11 Uhr und danach die Mitglieder der Zweiten Kammer um 1/2 12 Uhr. Hierauf findet eine große Hofstafel zu Ehren der Mitglieder beider Kammern statt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reist unmittelbar nach dem Empfang nach Baden-Baden zurück, während Seine königliche Hoheit der Großherzog erst am Abend heimkehrt.

(Parlamentarisches Jubiläum.) Zu der in Nr. 161 d. Bl. enthaltenen Notiz über das parlamentarische Jubiläum des Herrn Landtagsabgeordneten Friedrich haben wir noch nachzutragen, daß der Jubilar von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog durch nachstehende Begrüßung ausgezeichnet wurde:

Ich erlaube soeben, daß Sie heute die 40jährige unausgesetzte Wirksamkeit als Abgeordneter zur Zweiten Kammer zu feiern vermögen. Ich beglückwünsche Sie zugleich zu der Frische und Kraft, womit Sie noch immer thätig zu sein im Stande sind. Dankbar erkenne ich an, was Sie in den langen Jahren an Hingebung und Fürsorge in treuer Arbeit sowohl als Abgeordneter, wie auch als Bürgermeister den Interessen des öffentlichen Wohles sich widmend geleistet haben. Möge es Ihnen noch lange Jahre ein erbeutes Besondere gewähren, in öffentlicher Thätigkeit fortwirken zu können. Für die Wir in dieser langen Zeit stets erwiesenen treuen Gefinnungen danke ich Ihnen aus bewegtem Herzen. Ihr sehr wohlgeneigter Landesherz Friedrich.

Die liberale Fraktion der Zweiten Kammer widmet ihrem Parteigenossen eine Adresse, in welcher der 40jährigen hingebenden Thätigkeit des Jubilars im Dienste der allgemeinen Interessen ehrenvoll und herzlich gedacht wird.

(Telegraphie.) Am 16. Juni werden in Bettingen und Dertingen Reichstelegraphenanstalten für Fernsprechbetrieb mit befristetem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

(Schießübungen.) Das Grobsh. Bezirksamt Durlach erläßt eine Bekanntmachung, die darauf hinweist, daß infolge der bedeutenden Tragweite der jetzigen Schusswaffen die Gefahr des Betretens des Waldgeländes der Scheibenhände bei Schießübungen erheblich gestiegen ist. Es seien deshalb von dem Garnisonskommando behufs Abperrung derselben an den Mündungen der vom Gaisrain und dem Kilsfeld nach den Scheibenhänden führenden Wege während des Schießens Doppelposten im Wachzunge aufgestellt, welche das Betreten des gefährdeten Geländes zu verhindern angewiesen sind. Deren Weisungen ist unweigerlich Folge zu leisten.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 9. bis 15. Juni wurden an 401 Besucher 468 Bände ausgeliehen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge würde in den alternächsten Tagen die Verlobung der Prinzessin Victoria von Preußen, Schwester Seiner Majestät des Kaisers, mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe am Kaiserlichen Hoflager proklamirt werden. (Prinz Adolf Wilhelm Viktor ist geboren am 20. Juli 1859 und preuß. Premierleutnant à la suite des Husarenregiments „König Wilhelm I.“ (1. Rhein.) Nr. 7 und des Westfäl. Jägerbataillons Nr. 7.)

Dasselbe Blatt erklärt, man müsse es dahin gestellt sein lassen, ob die Mittheilungen der „St. James Gazette“ bezüglich der Abgrenzung der deutsch-englischen Interessensphären in Afrika glaubwürdig sind oder unglaubwürdig. Es wäre jedoch ein politischer Fehler, wenn man um den Preis gewisser Zugeständnisse in Afrika nicht gute Beziehungen zu England sicherte und nicht streitige Punkte beiseitelegte, die geeignet wären, eine tiefere Verständigung zwischen befreundeten Regierungen hervorzurufen.

Ferner bezeichnet die „N. A. Ztg.“ alle bisherigen Nachrichten über die Wiederbesetzung des Postens des Grafen Berchem (des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen) als der thatsächlichen Begründung entbehrend. Eine bezügliche Entschliezung sei an maßgebender Stelle überhaupt noch nicht gefaßt. Es sei auch keine bestimmte Persönlichkeit für den Posten in Aussicht genommen.

○ Berlin, 16. Juni. (Privattelegramm.) Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe ist heute hier eingetroffen. Bei der Kaiserin Friedrich findet dem Vernehmen nach morgen

ein Familienbinder statt (s. die Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“).

† Berlin, 16. Juni. (Privattelegramm.) Die Besserung im Befinden der Erbgröbherzogin von Oldenburg schreitet in befriedigender Weise fort. Der Erbgröbherzog verläßt bereits morgen Potsdam.

Berlin, 16. Juni. Der Reichstag wählte heute für den aus dem Amt geschiedenen Schriftführer Holzmann den Abgeordneten Bürlin. Darauf wurde der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ohne Debatte in dritter Lesung genehmigt. Es folgte sodann die Fortsetzung der zweiten Verathung über den Gesetzentwurf die Gewerbegerichte betreffend. § 1 der Vorlage wurde mit dem Antrag Harmenting angenommen (welcher dahin geht, die Genehmigung zu dem Ortsstatut nur dann zu verlagern, wenn dasselbe den Gesetzen widerspricht). § 2 wurde nach der Vorlage unverändert, § 3 mit einer Abänderung in dem Sinne angenommen, daß Streitigkeiten über bestimmte Konventionalstrafen von der Kompetenz der Gewerbegerichte ausgenommen sein sollen.

Die folgenden Paragraphen, einschließlich des § 7, wurden in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Zu § 8 beantragten Auer und Ebert, die Wählbarkeit zum Mitglied des Gewerbegerichts mit 25 Jahren statt 30 Jahren, wie die Kommission wollte, eintreten zu lassen. Staatssekretär v. Boetticher trat für die Kommissionsanträge ein. An der Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Grilenberg, Miquel, Heine und Koefide; hierauf wurde die Versammlung auf morgen 1 Uhr vertagt.

† Stuttgart, 16. Juni. (Privattelegramm.) Der heutige „Staatsanzeiger“ meldet amtlich, daß der König dem Hoftheater-Intendanten Geh. Hofrath v. Werther die wegen leidender Gesundheit erbetene Dienstentlassung gnädigst gewährt hat.

Brüssel, 16. Juni. Auf dem Schlachtfelde von Quatrebras fand gestern die Einweihung des Denkmals für den (vor 75 Jahren in der Schlacht bei Quatrebras gefallenen) Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig statt. Der Feier wohnten der deutsche Gesandte am belgischen Hofe und der deutsche Militärattache, der braunschweigische Gesandte in Berlin und zahlreiche Offiziere und Abordnungen aus Braunschweig, sowie Vertreter des Königs Leopold und des belgischen Kriegsministers bei. Der braunschweigische Gesandte in Berlin legte im Auftrag des Prinz-Regenten Albrecht einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Valencia, 16. Juni. Nach amtlichen Berichten sind in Puebla de Rugat gestern neun weitere choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen und von denselben vier tödtlich verlaufen. Die Behörden des genannten Ortes und die Behörden von Montichelos verlangten telegraphisch ärztliche Hilfe und Arzneimittel. Von Ubaido aus wird gemeldet, daß eine von Puebla de Rugat dort eingetroffene Person unter denselben Krankheitserscheinungen gestorben sei. Der Civilgouverneur von Valencia erkrankte gestern unter beunruhigenden Symptomen, erholte sich aber später.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 7. Juni. Johann Gottlieb, B.: Gottlieb Siller, Tagelöhner. — 10. Juni. Marie Anna, B.: Lorenz Rieger, Bierbrauer. — Rosa, B.: Samuel Steinfeld, Lebrer. 11. Juni. Elise, B.: Albert Baumgärtner, Stadttagelöhner. — Georg Fritz Heinrich, B.: Karl Keller, Lehramtspraktikant. — Johann, B.: Andreas Schuler, Tagelöhner. — Johanna Auguste, B.: Frdr. Köhler, Bädermeister. — 12. Juni. Anna Katharina, B.: Johannes Bed, Tagelöhner. — 13. Juni. Siegwart, B.: Moses Seiferheld, Banlbeamter. — Luise Marie, B.: Wilhelm Graf, Schlossermeister. — 15. Juni. Theresia Mathilde, B.: Adam Reinhard, Güterarbeiter.

Todesfälle. 15. Juni. Helene Küngle, led., Privatier, 36 J. — Luise, Witwe von Privatier Friedr. Eisenlohr, 69 J. — 16. Juni. Robert, 8 M. 4 L., B.: Jaf. Branch, Maurer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Sofalte	Relative	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	Recht.	Feuchtigk.		
			in mm	heit in %		
14. Nachts 9 U.	758.1	+11.6	8.2	80	NW	bedekt
15. Mrgs. 7 U.	759.4	+11.0	6.6	68	W	"
15. Mittags 2 U.	769.2	+14.4	6.3	51	SW	"
15. Nachts 9 U.	759.3	+11.8	7.4	72	SW	"
16. Mrgs. 7 U.	759.1	+10.6	8.2	87	SW	"
16. Mittags 2 U.	757.6	+18.2	8.5	55	SE	sehr wolfig

1) Regen = 3.6 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. Juni, Mrgs., 4.44 m, gestiegen 3 cm. — 16. Juni, Mrgs., 4.47 m, gestiegen 3 cm.

Uebersicht der Witterung vom 16. Juni 1890, 8 Uhr Morgens. — Ein barometrisches Maximum über 770 mm liegt über Frankreich; am niedrigsten ist der Luftdruck über Nordwest- und Nordeuropa. Bei schwacher südlicher bis nördlicher Luftbewegung ist das Wetter in Centraluropa kühl und trübe; stellenweise ist etwas Regen gefallen. In Deutschland liegt die Temperatur 1—7 Grad unter der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. Juni 1890.	
Staatspapiere.	Deutsche Bank 167.50
4% Deutsche Reichsanleihe 106.50	Dresdener Bank 154.25
4% Preuß. Konfol. 106.50	Staatbahn 160.18
4% Baden in fl. 102.25	Rombarden 60.40
4% „ „ 104.10	Disconto-Kommand. 212.70
Deherr. Goldrente 95.—	Galizier 171.1/2
Silberrente 77.50	Österr. 200.1/2
4% Ungar. Goldrente 89.60	Westbalt 117.60
1880er Russen 86.80	Getthard 170.50
II. Orientanleihe 72.10	Wechsel und Sorten.
Italien. comptant 95.50	Wechsel a London, 108.57
Ägypter 98.40	„ „ London 89.31
Spanier 77.40	„ „ Paris 86.75
Zürten 91.98	„ „ Wien 173.85
4% Serben 87.98	Russland 16.19
	Wien 16.19
	Privatbank 87.1/2
	Bahle Aderer 117.60
	Altalt Wechsel 117.60
	1889er 117.60
	1890er 117.60
	1891er 117.60
	1892er 117.60
	1893er 117.60
	1894er 117.60
	1895er 117.60
	1896er 117.60
	1897er 117.60
	1898er 117.60
	1899er 117.60
	1900er 117.60

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Todesanzeige.
Freiburg. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die Trauernachricht, daß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Großh. Badische Generallieutenant a. D.
Friedrich Michael v. Boeckh,
 Grobkrenz etc. etc.,
 heute Nacht 12 1/2 Uhr im 85. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Freiburg, den 15. Juni 1890. E.396.
 Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 E.400. Karlsruhe. Heute Nacht verschied sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Helene Rüfenhle,
 wovon wir alle Verwandten und Bekannten in Kenntniß setzen.
 Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, 16. Juni 1890.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. ds. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhaus Douglasstraße 1 aus statt.

Stelle für einen Schönschreiber.
 E.391.1. Nr. 3676. Donaueschingen. Wir suchen für unsere Kanzlei einen gut beleumdeten Schreiber mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die vier unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat und nicht über 24 Jahre alt ist. Der Gehalt beträgt je nach den Leistungen 1000 bis 1200 und wird bei vorzüglicher Leistung nach einiger Zeit noch erhöht werden.
 Die Bewerbungen sind unter Aufsicht der Zeugnisse bis 5. Juli d. J. bei uns einzureichen.
 Fürstlich Fürstbergische Domänenkanzlei Donaueschingen.

Bierbrauerei Verkauf.
 E.395.1. Aus der Konkursmasse des J. C. Willard, Bierbrauer in Ettlingen, ist dessen Bierbrauerei an der Straße nach Karlsruhe mit dem ganzen Inventar und dem dabei liegenden Gelände um einen annehmbaren Preis zu verkaufen.
 Der vorzüglichen Keller wegen würde sich das Anwesen insbesondere auch zu einem größeren Bierdepot eignen.
 Reflectanten wollen sich an den Konkursverwalter, Herrn Notar Ock in Ettlingen, wenden.

Wer liefert eine ungefähre, aber von echt patriotischem Geiste durchdrachte, politische Wochenübersicht für ein erschmeckendes Volksblatt?
 Angebote unter **R. V. 349** an Daalenstein & Vogler, A. G., in Frankfurt a. M. E.245.2.

Beretreter gesucht.
 E.229.3. Eine leitungsfähige Tuchfabrik Süddeutschlands sucht einen in der Branche gewandten und gut eingeführten Vertreter für die bessere Provinziallandschaft des badischen Oberlandes bezw. bad. u. würt. Schwarzwalddes provisorische zu engagieren.
 Bewerber wollen ihre Offerte unter A. 114 an die Exped. d. Bl. richten.
 E.341.28. Karlsruhe. **Feuer-, fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke** empfiehlt **Wilh. Weiss** Karlsruhe Erdvriemstr. 24

Orenstein & Koppel
 Stuttgart, Königstr. 38, empfehlen E.397.
Rollbahnschienen, verlegbare, Geleise auf Stahlschwellen, Hipplowries, Plattformwagen, Weichen, Drehscheiben, Radfäße, Lagermetall, eiserne Barren,
 Illust. Kataloge gratis u. franco.

Schwarzwald-Berein.
 Wir theilen den Mitgliedern des Vereins mit, daß sein **Ehrenpräsident, Generallieutenant a. D. von Boeckh,** gestern nach zurückgelegtem 84. Lebensjahre sanft verschieden ist.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 17. d. M., Abends 5 Uhr, vom Leichenhause aus statt.
 Freiburg, den 16. Juni 1890. E.402.
 Der Hauptvorstand.

Hamburg - Amerikanische Packefahrt Actien Gesellschaft
Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen
 Havre - New York. Hamburg - Westindien. Stettin - New York. Hamburg - Havana. Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft erteilen Hch. Lechleitner, Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8, in Karlsruhe; Hirsch-Friedl in Jöhlingen b. Durlach; Jakob Kern in Mühlburg bei Karlsruhe; F. K. Immer, Weingarten, A. Durlach.

Erbeinweisung.
 E.216.3. Nr. 3328. Bahl. Die Albin Striebel Witwe, Barbara, geb. Köhler von Bahlertal, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Eheannes gebeten.
 Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.
 Bahl, den 31. Mai 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. gez. Rieder.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Boos.

Erbeinweisung.
 E.387.1. Nr. 5514. Vorberg. Das Großh. Amtsgericht Vorberg hat unter Nr. 13. Juni 1. J. beschloffen: Friedrich Bedesser alt, Tagelöhner in Unterstüß, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. König, gebeten.
 Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 3 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Speyer.

Erbeinweisung.
 E.390.1. Adelsheim. Der vermählte, am 16. Mai 1850 zu Leidenhadt, Amt Adelsheim, geborene Christian Heinrich Ernst ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner am 16. Februar 1890 in Leidenhadt ledig verstorbenen Schwester Katharina Ernst kraft Gesetzes mitberufen.
 Derselbe wird aufgefordert, innerhalb vier Wochen an den unterzeichneten Notar zum Zweck des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen und bezw. deren Eröffnung Nachricht von sich gelangen zu lassen.
 Adelsheim, den 12. Juni 1890.
 Der Großh. Notar. Haber.

Handelsregister.
 E.386. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
 I. Zum Firmenregister:
 1. Band I D.3. 337. Firma: Friederike Reich hier. Die Firma ist erloschen.
 2. Band III D.3. 5. Firma: Louis Schnaiter hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Louis Schnaiter, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Sofie, geb. Ellenberger, vom 28. Februar 1888 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 Mark beschränkt.
 II. Zum Gesellschaftsregister:
 3. Band II D.3. 600. Firma: Korbes & Lichtenfels hier. Ehevertrag des Ehehabers Wilhelm Lichtenfels hier mit Ida Maria Luise, geb. Brenner, vom 22. Mai 1890, wonach die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 Mark beschränkt ist.
 4. D.3. 818. Firma: Vogel & Mayer hier. Ehevertrag des Ehehabers Viktor Mayer hier mit Karoline Emilie, geb. Niemand, vom 9. Mai 1890, wonach die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 Mark beschränkt ist.
 5. D.3. 785. Firma: Schnaiter & Binder hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
 6. D.3. 825. Firma: Lauer & Binder hier. Ehevertrag der seit 1. Juni 1890 dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Bijouteriefabrikanten Carl Lauer und Emil Binder, beide wohnhaft hier.
 Forzheim, den 13. Juni 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Santier.

Berm. Bekanntmachungen.
 E.398. Nr. 176. Fahr.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:
 1. Friesenheim, den 24. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr;
 2. Dinglingen, den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr;
 3. Ottenheim, den 7. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretene, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fort-

führungsbekanntem in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretene, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbekanntem in der bezeichneten Tagfahrt anzuzeigen. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretene Veränderungen sind die vorgeschriebenen Planrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbekanntem abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.
 Fahr, den 15. Juni 1890.
 Bezirkscomptroller: Schumann.

E.401.1. Karlsruhe. Bei den Amtsgerichten Heidelberg und Wertheim ist eine Gerichtsvollzieherstelle zu besetzen.
 Bewerbungen schon angestellter Gerichtsvollzieher sind binnen acht Tagen durch Vermittelung des vorgesetzten Amtsgerichts bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.
 Karlsruhe, den 15. Juni 1890.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff
 J. Sildensbrand.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für die anlässlich des XIII. badischen Landesfeuerwehrtages vom 1. bis 5. August l. J. in Säckingen zur Ausstellung gelangenden und unverkauft an den ursprünglichen Verleider zurückgehenden Feuerlöschgeräte und Feuerwehrausrüstungsgegenstände wird auf den die-
 fseitigen Strecken frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 14. Juni 1890.
 Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Gasbeleuchtungseinrichtungen im Aufnahmungsgebäude in Billingen im Betrage von beil. 5200 M. sollen öffentlich vergeben werden.
 Die Angebote sind längstens bis **23. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr**, schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, frei anher einzureichen.
 Die Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäfts-zimmer zur Einsicht auf.
 Billingen, den 12. Juni 1890.
 Der Großh. Bahnbauinspector.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Einbedung einer Dachfläche mit verankertem Wellblech an der Siebrohr-Verkleidung, sowie die Herstellung von 3 Rauchabzugsrohren an einem Maschinenhause auf dem Bahnhofs in Karlsruhe, veranschlagt zu 2800 M. 84 Pf., sollen im Wege schriftlichen Angebots in Abford gegeben werden.
 Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbau-bureau zur Einsicht auf und sind die bezüglichen Angebote veriegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
Wittwoch den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen.
 Karlsruhe, den 12. Juni 1890.
 Großh. Bahnbauinspector.

Holzversteigerung.
 E.366.1. Nr. 432. Die Gr. Bezirksforstei **St. Blasien** versteigert mit 7-monatlicher Zahlungsfrist:
Montag den 23. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Adler in Todmoss aus den Distrikten Supersperriwald, Groß- und Klein-erwald: 1536 Ster buchene Scheiter l. Kl., 1513 Ster II. Kl., 203 Ster tannene Scheiter l. Kl., 836 Ster II. Kl., 746 Ster buchene und 104 Ster tannene Rollen, 53 Ster fichtene und 70 Ster weisstammene Pappelhölz, 1353 Ster buchene und 474 Ster tannene Prügelholz.
 E.315.2. Nr. 2234. Freiburg.
Holzversteigerung.
Wittwoch den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, versteigern wir auf dem **Falkenhofe, Gemeinde Wagentsteg**, folgende Holzsortimente:
 172 Nadelholz-Klöge,
 121 „ „ Stämme,
 132 Laubbolz - Klöße,
 200 Ster buchene Scheiter,
 57 „ „ tannene „ „
 48 „ „ birkenne „ „
 37 „ „ gemischte u. erlene Scheiter,
 75 „ „ buchene Prügel,
 118 „ „ tannene „ (Papierholz),
 119 „ „ birkenne „ „
 112 „ „ erlene „ „
 505 „ „ gemischte „ „
 1425 Stück Rebheden - Erdbeime,
 765 „ „ Bohnenheden „ „
 unanbereite Reifheden.
 Waldhüter Schweizer wird auf Wunsch die Holzsorten vorzeigen.
 Freiburg, den 12. Juni 1890.
 Kathol. Religionsfondsverwaltung.
 G anter.